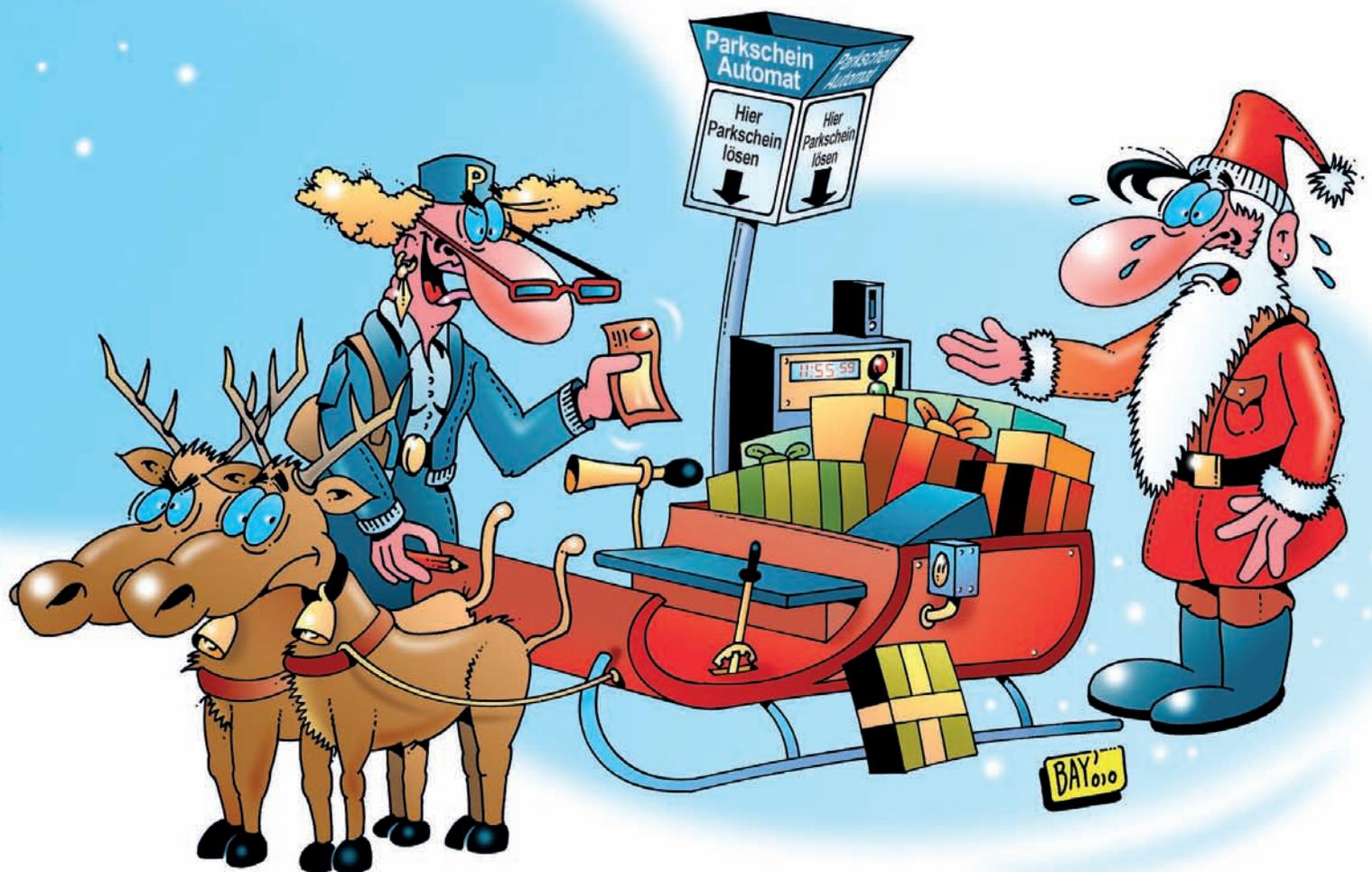




Zeitschrift für die
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
der Universität zu Köln
Dezember 2013

Lesen Sie in dieser Ausgabe

Neues zur Parkraumbewirtschaftung



Jetzt neuer Service des CFS! – Fotostrecke Betriebsausflug – Jetzt neuer Service des CFS! – Fotostrecke Betriebsausflug



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie wundern sich vielleicht, dass das Thema Parkraumbewirtschaftung schon wieder auf dem Titel der mituns steht. Vielleicht können Sie es ja nicht mehr hören. „Ist das denn immer noch nicht geklärt?“, werden Sie sich fragen. Nun ist die Einführung schon einmal verschoben worden und immer noch sind Entscheidungen offen. Vielleicht rechnen Sie sogar mit einer erneuten Verschiebung des Termins? Nun, die wird nicht kommen, soviel können wir sagen. Aber wie die Vergabe der Parkberechtigungen funktioniert und zu welchem Preis, das wird immer noch verhandelt.

Die MitarbeiterInnen des Lenkungsausschusses haben viele Fragen der Kolleginnen und Kollegen gesammelt und beantworten sie in diesem Heft, soweit das bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe möglich war. Die Redaktion der mituns hat deshalb diesem Thema nochmal ganz viel Platz gemacht. Wir hoffen, damit einen Beitrag zur Transparenz der Entscheidungsprozesse zu leisten.

Außerdem gibt es natürlich sonnige Fotos vom Betriebsausflug, jede Menge Informationen und das obligatorische Weihnachtsrätsel!

Wir wünschen Ihnen friedvolle und erholsame Feiertage und einen guten Start ins Neue Jahr

Professor Dr. Axel Freimuth,
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt,
Kanzler der Universität zu Köln

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln,
Prof. Dr. Axel Freimuth,
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Susanne Geuer, Andreas Witthaus

Redaktion: Irmgard Hannecke-Schmidt,
Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller,
Sylvia Rakovac, Susanne Resch

Gastautoren: Angelika Arend (Grafik SSC), Thomas Bähr
(UB, Kalender), Die gesamte Abt. 42: Janette Bartscherer,
A. Böhnke, Anja Depner, A. Jackmuth-Scheele,
A. v. Lovenberg, H. Pier, E. Schmandt, E. Skovronnek,
Eckhard Rhode (UniSport), Dr. Miriam Haller
(Koordinierungsst. Wissenschaft + Öffentlichkeit),
Friederike Öhmann + Johanna Lissek (CFS),
Tatjana Mrowka (Sortieranlage)

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung:
Köllen Druck + Verlag GmbH
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen: Rohat Atamis,
Telefon: 0228 98982-82,
Telefax: 0228 98982-99,
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Druck: Hausdruckerei der Universität zu Köln
Abt. 54, Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln

Anschrift:
Redaktion der Zeitschrift für die
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

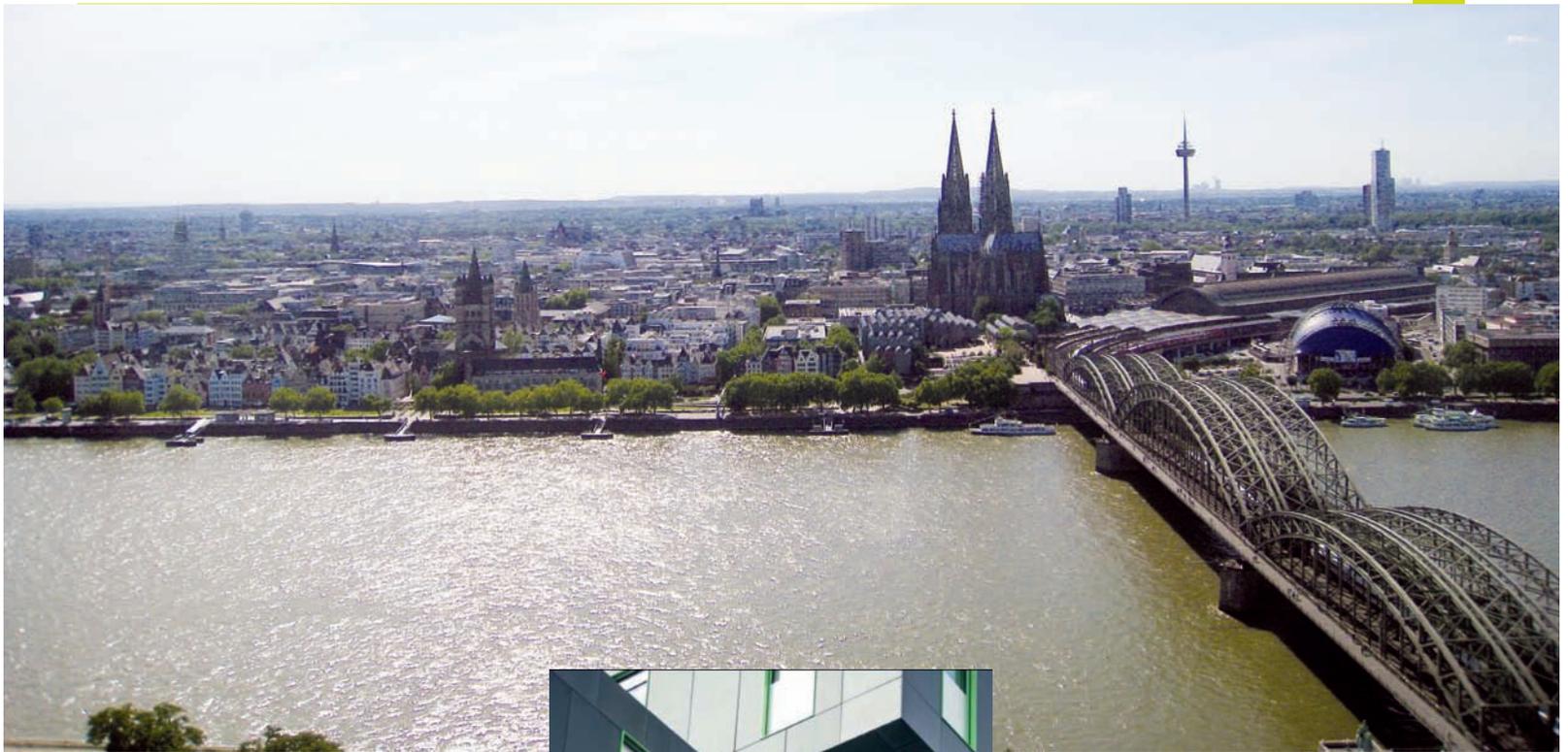
Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion
behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564



„Na, Parkchip vergessen, lieber Weihnachtsmann?“

Wie die Universität mit der Parkraumbewirtschaftung umgeht, lesen Sie in dieser Ausgabe.



Arbeitsleben

Personalentwicklung
an der Uni, Teil 1 **4**

Abt. 42 stellt ihre Arbeit vor

Evaluation der
Verwaltung hat
begonnen **7**



Wissenswert

Die Fernleihe im
21. Jahrhundert **8**

Die Sortierzentrale der Bibliotheken NRW

Noch mehr
Service für uns **9**

Der CFS über zwei neue Angebote

Immer noch untypisch
aber ziemlich cool **10**

Dr. Andrea Severing
kann Physik und Familie!



Bau

Und wieder
eins fertig **11**

Das SSC wird eingeweiht.

Schwerpunkt

Parkraum-
bewirtschaftung **12**

Damit Sie auf dem Laufenden
sind, auch über Alternativen

Bilder vom
Betriebsausflug **16**

Personalia

Willkommen
an der Universität **18**

Veranstaltung

Zum Abschied Fußball **20**

Dr. Neyses kickt und trifft

Lesen Sie außerdem:

„Retrospektive
Köln 1945-1967“
in der USB

Kanzler Dr. Michael
Stückradt wirbt
Seniorenstudierende
als BotschafterInnen

Pinnwand **22**

Weihnachtsrätsel! **23**



Aus allen das Beste herausholen

Die Entwicklungsprofis

Von Janette Bartscherer und Anja Depner

Fotos: Edeltraud Hansen und Abt. 42



Die Veränderungen in der Arbeitswelt haben auch vor der Verwaltung der UzK nicht Halt gemacht. Wir spüren es in allen Bereichen: Unsere Arbeitsaufgaben sind komplexer geworden, vom Einzelnen wird mehr Leistung und mehr Wirtschaftlichkeit erwartet. Arbeitsprozesse verändern sich, es gibt einen stärkeren Wettbewerb und betriebswirtschaftliche Instrumente wie ein kaufmännisches Rechnungswesen werden eingeführt. Damit einher geht ein verändertes Bild von Führung: weg von struktureller Führung hin zu Führung durch persönliche Kompetenz. Aus diesen Rahmenbedingungen ergeben sich die Aufgabenfelder der Abteilung Personalentwicklung (PE), deren Mitarbeiter/innen sich der fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung der Belegschaft widmen. Grund genug, diese Abteilung etwas genauer unter die Lupe zu nehmen:

Menschen fit machen für veränderte Anforderungen

Die PE hat die Aufgabe, die Mitarbeiter/innen und Führungskräfte „fit zu machen“ für die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt. Dabei richtet sie sich am Bedarf der jeweiligen Zielgruppen aus und reagiert auf die aktuellen und zukünftigen Bedürfnisse der Organisation. Die PE versteht sich nicht als „Reparaturabteilung“, die wie eine Feuerwehr nur dann zum Löschen kommt, wenn es brennt, sondern proaktiv handelt.

„Die richtige Person zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Arbeitsplatz!“,

so lautet die Devise. Ein Betrieb kann langfristig nur dann Schritt halten, wenn die vorhandenen Fähigkeiten und Talente der Beschäftigten mit den Anforderungen der Arbeitsplätze in Einklang gebracht werden. Mitarbeiter/innen sollen für die jetzigen Aufgaben qualifiziert und für zukünftige Herausforderungen entwickelt werden.

Dazu gehört auch eine systematische Nachwuchsentwicklung. So werden an der UzK derzeit künftige

ge Fachkräfte in 16 verschiedenen Berufen ausgebildet und auf die spezifischen Aufgaben im Umfeld einer Hochschule vorbereitet. Ein nachhaltiges Personalmanagement kümmert sich auch um die Entwicklung unserer berufserfahrenen Fach- und Führungskräfte, z.B. über gezielte Maßnahmen zur Stärkung ihrer Rolle als Führungskraft.

Außerdem soll eine systematische Nachfolgeplanung künftig sicherstellen, dass nicht erst bei unbesetzten Stellen die Frage gestellt wird, welche Kompetenzen an diesem Arbeitsplatz gebraucht werden.

der Abteilung 42

(von links nach rechts):
Heike Pier, Andreas Böhnke,
Janette Bartscherer,
Anja Depner,
Anja von Lovenberg.



Eva Skowronnek



Andrea Jackmuth-Scheele



Fragen an die KollegInnen

„In der Presse liest man viel über die sogenannte Generation Y und die Generation Z : Gestaltet diese Generation die Arbeitswelt neu?“

Als Generation Y werden die heute ca. 30-Jährigen bezeichnet. Sie legen Wert auf Teamarbeit, Selbstbestimmung und sinnvolle Tätigkeiten. Die Generation Z sind Jugendliche mit Geburtsdatum nach 1995, sie werden auch „Digital Natives“ genannt, da der Umgang mit elektronischen Medien für sie selbstverständlich ist. Sie wollen vor allem individuell sein und sind Meister beim Netzwerken. Klar ist, dass diese Generationen ihre Verhaltensweisen und Einstellungen auch in die Arbeitswelt einbringen. Wir sehen allerdings eine „bunte“ Belegschaft als Erfolgsfaktor an, in der z.B. junge und erfahrene Mitarbeiter/innen zusammenarbeiten. (Antwort von: J. Bartscherer)

„Worin unterscheidet sich ein Vorstellungsgespräch im Jahr 2013 zu dem vor 10 oder 20 Jahren?“

Vor 20 Jahren haben viele Organisationen versucht, einfach die besten Kandidaten/innen einzustellen – unabhängig von der Position. Heute wird sehr sorgfältig Personal ausgewählt. Wir suchen den bzw. die Richtige für den bestimmten Job. Und da liegen uns natürlich nicht nur die harten Skills wie Ausbildung und Erfahrung am

Herzen, sondern auch die Soft-skills wie Kommunikationsfähigkeit. Vorstellungsgespräche bieten die Chance, Bewerber/innen besser kennen zu lernen. Daher liegt meist 70% des Redeanteils bei den Bewerbern. Das war früher auch anders.

(Antwort von: H. Pier)

„Welche Kompetenzen benötigen unsere Mitarbeiter/innen und Führungskräfte in Zukunft?“

Wenn man vom Leitbild der Verwaltung ausgeht, dann versteht sich diese als „selbstbewusst agierende, lernende Organisation“. Das kann man auf die Beschäftigten der UzK übertragen: Jeder und jede sollte lernwillig und bereit sein, sich zu öffnen gegenüber einer unbekannteren Zukunft – und das in zugewandter und wissbegierig-neugieriger Weise. Denn unabhängig vom geschätzten Experten- oder Generalistenwissen jedes Menschen bedeutet Zukunftorientierung, sich authentisch auf Neues einzulassen; mit anderen in Dialog zu treten und sich zu vernetzen; nicht im „Klein-Klein“ hängen zu bleiben, sondern ergebnisorientiert zu arbeiten und, zu guter Letzt, sein eigenes Tun im Gesamtkontext einzuordnen und den eigenen Beitrag zum „großen Ganzen“ zu verstehen. (Antwort von: A. Depner)

Veränderungsprozesse begleiten, Karriereplanung unterstützen

Ein wichtiger Baustein der PE-Arbeit ist die Beratung und Begleitung von Beschäftigten in allen Entwicklungsfragen. Zum Beispiel bei Veränderungsprozessen, bei der Karriereplanung oder bei der Auswahl von Personal. Beratung erfolgt nicht nur individuell, sondern auch für Teams oder Bereiche. Zusätzlich gibt es die Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung für folgende Themen: Konflikte und Belastungen am Arbeitsplatz, Personalführung, psychosoziale Problemstellungen und Suchtprävention.

In naher Zukunft will die PE weitere Meilensteine erreichen: neben dem Ausbau der vorhandenen Kompetenzen von Führungskräften gilt es Leistungsträger/innen gezielt zu fördern und Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch zu schaffen.

Die Personalentwicklung hat als Zielgruppe nicht nur den Verwaltungsbereich im Fokus: die neu gegründete Abteilung „Personalentwicklung Wissenschaft“ konzipiert Maßnahmen für eine zielgerichtete und systematische Förderung des wissenschaftlichen Personals. Mehr über das Team und seine Angebote können Sie in der nächsten Ausgabe der MitUns lesen. ■

Entwicklungsprofis am Werk

„Die UzK bildet derzeit ca. 80 Auszubildende aus. Gibt es eine Übernahmegarantie?“

Eine Übernahmegarantie für unsere Azubis gibt es leider nicht. Im Hinblick auf den zukünftigen Fachkräftemangel aufgrund der demografischen Entwicklung ist es umso wichtiger, unseren sehr gut qualifizierten Azubis über ihre Ausbildung hinaus berufliche Perspektiven in der UzK anzubieten. So sollte sich die Ausbildungsplanung an dem tatsächlichen und zukünftig relevanten Fachkräftebedarf der UzK orientieren. (Antwort von: E. Skowronnek)

„Was bietet der interne Weiterbildungskatalog? Welche Veranstaltung liegt Ihnen besonders am Herzen?“

Wir bieten im Rahmen des internen Weiterbildungsprogramms zahlreiche Seminare zu den Themen Führung, Organisations-/Personalentwicklung, Kommunikation und Zusammenarbeit, Arbeitsmethoden/-techniken, Verwaltungspraxis bei der UzK, Informationstechnologie und Englisch an. Die Bandbreite und Vielfalt der Themen - die Kombination von Fachthemen und Softskills - und die bedarfsorientierte Ausrichtung unseres Angebots gefällt mir sehr gut. Gerade hierdurch können wir die KollegInnen am besten unterstützen, sowohl bei der Erledigung ihrer Aufgaben als auch bei der persönlichen Weiterentwicklung. (Antwort von: A. von Lovenberg)

„Was ist der Sinn und Zweck eines Mitarbeitergesprächs?“

Ein Mitarbeitergespräch ist das Herzstück von Personalentwicklung. Arbeit kann langfristig nur dann erfolgreich sein und Spaß machen, wenn Führungskraft und Mitarbeitende ein gemeinsames Verständnis über Erwartungen und Ziele voneinander haben. Darum ist es wichtig, dass die Beiden sich regelmäßig und strukturiert über die Zusammenarbeit austauschen. Wir in der PE nutzen die Infos aus den MA-Gesprächen, um Weiterbildung ganz nah an den Bedürfnissen der Organisation und des Einzelnen anbieten zu können. (Antwort von: H. Pier)

„Wer kann sich an die Mitarbeiter- und Führungskräfteberatung wenden und wie funktioniert das konkret?“

Alle Mitarbeiter/innen und Führungskräfte sowohl aus dem wissenschaftlichen, als auch dem nicht wissenschaftlichen Bereich, können formlos und kostenneutral per Telefon oder Mail einen Termin ausmachen für persönliche Gespräche oder z. B. Mediationen. (Antwort von: E. Schmandt / A. Böhnke)

„In der Personalabteilung gibt es ein Projekt „Demografiemanagement“. Dass sich die Bevölkerungsstruktur verändert, kennen viele aus den Diskussionen um die Altersvorsorge: Welche Rolle spielt Demografie in der Personalentwicklung?“

Wenn sich Bevölkerungsstrukturen ändern, wird das auch für Arbeitgeber relevant: es wird zunehmend schwieriger, den Personalbedarf in quantitativer und qualitativer Hinsicht zu decken: es fehlen geeignete Bewerber am Arbeitsmarkt. Das sogenannte Demografiemanagement greift diese Problematik in verschiedenen Handlungsfeldern auf: so sollen neue Rekrutierungswege für benötigte MitarbeiterInnen gefunden werden und die Arbeitgebermarke verbessert werden. Und innovative Weiterbildungskonzepte sollen der immer kürzeren Halbwertszeit von Wissen entgegenwirken. (Antwort von: A. Jackmuth-Scheele)

„Seit Jahren ist im öffentlichen Dienst eine Gleichstellung etabliert. Womit beschäftigt man sich dann beim Diversity Management?“

In der Tat gibt es an der UzK eine sehr erfolgreiche Gleichstellungspolitik, deren wichtigstes Ziel ist es, die Repräsentanz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen zu erhöhen. Daran soll sich auch zukünftig nichts ändern. Der Begriff Diversity bedeutet Vielfalt. Gemeint ist sowohl die Vielfalt, die wir sehen können (z.B. Alter oder Behinderungen) als auch die Vielfalt, die wir „unsichtbar“ ausdrücken durch die Art wie wir denken, die Erfahrungen, die uns prägen und die unterschiedlichen Talente. Diversity Management hat das Ziel, sich diese Unterschiede und Gemeinsamkeiten bewusst zu machen, anzuerkennen und wertzuschätzen. Es geht darum, die Arbeitsumgebung so zu gestalten, dass jeder Mensch in seiner Einzigartigkeit sein Potenzial ausschöpfen kann, ohne durch Diskriminierung behindert zu werden. Jeder einzelne Mitarbeitende formt durch seinen wertschätzenden Umgang mit der „Andersartigkeit“ somit die Kultur der UzK und trägt zu einem Klima der Toleranz bei. (Antwort von: A. Depner)

„Welche besonderen Herausforderungen kommen in den nächsten 2 Jahren auf die Personalentwicklung zu?“

Der demografische Wandel wird das Thema sein, das uns in der Zukunft besonders beschäftigen wird. Wir werden alle länger arbeiten und benötigen daher Konzepte, die einerseits altersgerechtes Lernen und Arbeiten fördern und andererseits interessante Perspektiven und Wege aufzeigen. Da die demografische Entwicklung den bereits bestehenden Fachkräftemangel weiter verschärft, wird es eine wichtige Aufgabe für uns alle sein, die richtigen Mitarbeiter/innen zu gewinnen und langfristig an uns zu binden. Also spannende Aufgaben liegen vor uns! (Antwort von: H. Pier)

„Wie sieht ein typischer Tag in der Personalentwicklung aus?“

Die Serviceleistungen der PE richten sich an alle Mitarbeiter/innen der UzK. Wir beraten und unterstützen Führungskräfte bei der gezielten Personalauswahl, bieten ein internes Weiterbildungsprogramm sowie eine Vielzahl von weiteren PE-Maßnahmen an. Mein typischer Arbeitstag in der PE umfasst konzeptionelle und organisatorische Tätigkeiten. Ich berate und unterstütze andere Fachabteilungen in Bezug auf ihre Ausbildungsfragen, konzipiere und plane Maßnahmen zur Optimierung der zentralen Ausbildung, betreue meine eigenen Auszubildenden Bürokaufleute und kümmere mich um die Organisation ihrer Ausbildungseinsätze innerhalb der Verwaltung. Um diese Aufgaben zu erfüllen, ist die kontinuierliche Kommunikation mit allen an der Ausbildung beteiligten Personen und Bereiche unerlässlich. (Antwort von: E. Skowronnek)

„Welchen beruflichen Hintergrund haben die Mitarbeiter in der Abteilung?“

Das ist ganz unterschiedlich. Wir haben Wirtschafts- und Geisteswissenschaftler/innen, Bürokaufleute und Psychologen/innen. Einige Kollegen haben in der freien Wirtschaft gearbeitet und andere schon lange im öffentlichen Dienst. Von dieser Mischung profitieren wir sehr, da alle einen anderen Blickwinkel einbringen. (Antwort von: J. Bartscherer) ■

Foto: Jorma Bork, pixello.de



Die Verwaltungsevaluation nimmt Fahrt auf

Verwaltung unter die Lupe genommen

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

Die MitUns hat bereits in den letzten Ausgaben über die geplante Verwaltungsevaluation berichtet. Inzwischen ist das Projekt in die konkrete Umsetzung gegangen. Im November fand die umfangreiche Online-Nutzerbefragung statt, in der Studierende, WissenschaftlerInnen und die Beschäftigten in der Universität über ihre Erfahrungen mit den Serviceleistungen der Zentralverwaltung befragt wurden. Sie ist bereits abgeschlossen. Die Ergebnisse werden in einen Gesamtbericht einfließen. Und was kommt dann? Was ist noch geplant? Was passiert mit den Ergebnissen? MitUns will Ihnen die Einzelheiten dieses Projektes erläutern und Fragen beantworten.

Warum wird die Verwaltung evaluiert?

Die Universität wird im Rahmen der Exzellenzinitiative gefördert (siehe Bericht in der MitUns Juli 2012). Das bedeutet, dass die Universität ca. 110 Mio. Euro über fünf Jahre erhält, um eine Reihe von Projekten und Maßnahmen umzusetzen, die sie im Förderantrag näher beschrieben hat (vgl. <http://www.portal.uni-koeln.de/exzellenzinitiative>). Diese Projekte beziehen sich vor allem, aber nicht nur,

auf die Forschung. Eine dieser geförderten Maßnahmen ist z.B. eine regelmäßige Evaluation (s.u. Erklärung der Begriffe). Alle Fakultäten und auch die Verwaltung werden künftig einer regelmäßigen Bestandsaufnahme unterworfen. Die Verwaltung ist gestartet, die Fakultäten werden in den nächsten Jahren folgen.

Wer ist von der Verwaltungsevaluation betroffen?

Die gesamte Universität hat Anteil an der Verwaltungsevaluation. Unter die Lupe genommen werden zwar die zentralen Dienstleistungen der Universitätsverwaltung aber alle Mitglieder der Universität sind im Rahmen der

Online-Befragung gebeten worden, als Nutzer ihre Erfahrungen mit der Universitätsverwaltung zu bewerten. Die Beschäftigten der zentralen Verwaltung sind ebenfalls als Nutzer befragt worden. Sie sind aber auch diejenigen, deren Arbeitsbereiche untersucht werden. Insofern sind sie in doppelter Weise von der Evaluation betroffen.

Was passiert mit den Ergebnissen?

Die Ergebnisse der Befragungen und die Selbstberichte der Verwaltung werden in einem Gesamtbericht zusammengefasst. Dieser wird einem externen Gutachtergremium (Peer-Gremium, s.u. Erklärung der

Begriffe) zur Verfügung gestellt, das auf Basis der Berichte eigene Empfehlungen formulieren wird. Die Empfehlungen sollen dann die Grundlage für Überlegungen der Universität sein, wie der Service der Verwaltung weiter verbessert werden kann.

Ist mein Arbeitsplatz gefährdet?

Es ist nicht Ziel der Evaluation, Stellen abzubauen oder betriebsbedingte Kündigungen auszusprechen. Es geht vielmehr um die Verbesserung des Services und darum, Organisation und Ressourceneinsatz so zu optimieren, dass die Verwaltung ihre Aufgaben bestmöglich erfüllen kann. ■



Was ist eine Evaluation?	Was ist ein Peer-Gremium?	?
Eine Evaluation ist eine Bestandsaufnahme. Durch Befragungen und weitere Maßnahmen wird versucht, sich ein Bild über die aktuelle Situation zu verschaffen: was läuft gut, was läuft weniger gut, was kann verbessert werden.	Ein Peer-Gremium ist eine Gruppe von Personen, die zur Begutachtung eingesetzt werden. Bei der Evaluation der Verwaltung sind dies externe Experten, die über Erfahrungen bzgl. der Verwaltungsaufgaben einer Universität verfügen. Sie bewerten die Ergebnisse der Befragungen und des Selbstberichtes und sprechen daraufhin Empfehlungen aus.	Weitere Erklärungen finden Sie auf unserer homepage http://verwaltung.uni-koeln.de/mituns/

„Wir nehmen über eine Million Bücher pro Jahr in die Hand“

www.sortierzentrale-nrw.de

Sortierzentrale NRW

Von Tatjana Mrowka (USB)

Studierende lernen schon im ersten Semester: wenn man Literatur sucht und in der eigenen Bibliothek am Ort nicht findet, kann man sie in einer anderen Bibliothek bestellen – „eine Fernleihe aufgeben“. Fernleihe bedeutet, dass das Buch aus einer anderen Bibliothek in Deutschland nach Köln geschickt wird. Kaum ein Nutzer macht sich jedoch Gedanken darüber, wie das eigentlich funktioniert. Manche der etwas Älteren können sich daran erinnern, dass Fernleihen früher oft Wochen brauchten; heute dauert es nur wenige Tage, bis man eine Benachrichtigung per E-Mail erhält, dass das gewünschte Buch in der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB) zur Abholung bereit liegt.

Schnell zum Buch kommen

Es gibt mehrere Gründe dafür, dass es heute schneller geht. Früher schickte man sogenannte „Rote Leihschein“ mit der Post auf die Reise und konnte nur hoffen, dass sie irgendwann einmal eine Bibliothek erreichten, in der das Buch vorhanden und gerade nicht ausgeliehen war. Seit ca. zehn Jahren gibt es ein komfortables, webbasiertes Online-Fernleihe-System, mit dem innerhalb von Minuten nach Absenden der Bestellung abgeprüft werden kann, in welcher Bibliothek das gewünschte Medium verfügbar ist. Außerdem wurde der physische Transport der Bücher früher mit sogenannten Bücherautos erledigt, die an bestimmten Tagen in der Woche auf festgelegten Routen durch NRW fahren. Wenn es in andere Bundesländer ging, wurden die Bücher in Umschlagstationen vom einen Bücherauto auf das nächste gepackt. Obwohl es in



Helmut Blum

einzelnen Regionen Deutschlands noch solche Bücherautos gibt, wird der Transport inzwischen in der Regel jedoch fast überall durch leistungsstarke Dienstleister wie DHL erledigt, die täglich große blaue Bücherwannen voller Fernleihen befördern. DHL transportiert aber nur die Kisten – die Feinsortierung, welches Buch wo genau hingehen soll, wird von anderen erledigt.

Höchstleistung

Das für die Bibliotheksverbundregion Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz zuständige Umschlagzentrum für die Wannan befindet sich in Köln. Von hier aus werden die Bücher deutschlandweit in die Bibliotheken verschickt. Bis 2009 gehörte es zum Hochschulbibliothekszentrum (hbz) in der Jülicher Straße, dann wechselte es an die Universität. Organisiert wird die sogenannte Sortierzentrale NRW durch die Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), wobei sich der Standort der Sortierzentrale in der Bonner Straße befindet. Zurzeit sind dort vier feste Mitarbeiter und zwei Studentische Hilfskräfte beschäftigt, deren Aufgabe darin besteht, die Büchersendungen aus den einzelnen Bibliotheken zu sortieren und umzupacken. Es gibt in

Deutschland noch eine Reihe von weiteren Umschlagzentren; das größte befindet sich in Göttingen. Die Kölner Zentrale gehört zu den größeren unter den Sortierstationen, und die Leistung kann sich sehen lassen: Jedes Jahr werden über 27.000 Containerwannen „umgeschlagen“, das heißt, sie werden voll angeliefert, werden sortiert und voll mit neuen Büchern wieder ausgeliefert. Hinzu kommen noch über 4.500 Container für Kölner Bibliotheken wie USB, Stadtbibliothek, Fachhochschulbibliothek, Bibliothek der Sporthochschule usw., die diese direkt in der Bonner Straße abholen. Jede blaue Wanne wiegt im Durchschnitt 22,5 kg. Auf das Jahr gerechnet ergeben sich daraus etwa 1.450 Tonnen an Büchern, die die Kollegen in die Hand nehmen! Pro Jahr werden in NRW und Rheinland-Pfalz zusammen fast 650.000 Bücher-Fernleihen bestellt; einige davon werden per Direktlieferung zwischen Bibliotheken geschickt, das Gros läuft aber – sowohl der Hin- wie der Rücktransport - über die Sortierzentrale.

Für die an das System der Sortierzentralen angeschlossenen Bibliotheken bringt die Teilnahme eine Reihe von Vorteilen: sie müssen nicht jedes Medium einzeln als Päckchen verschicken, sondern können alle Sendungen in eine oder mehrere Kisten an die Sortierzentrale legen. In der Summe bringt dies auch eine erhebliche Einsparung beim Porto, insbesondere weil für die NRW-Bibliotheken die Dienstleistung zur Zeit noch über die Mittel finanziert wird, die das Land für den Betrieb der Sortierzentrale zur Verfügung stellt. Die Bibliotheken außerhalb von NRW erstatten die Portokosten an die Sortierzentrale. Eine Lauf-



René Schmidt, Marcel Welling

zeituntersuchung, die vor zwei Jahren durchgeführt wurde, bewies die Leistungsfähigkeit: in der Regel sind Bücher innerhalb von 1,7 Arbeitstagen in der Empfängerbibliothek – kein Vergleich mit den Zeiten, als noch ein Bücherauto durch das Land fuhr.

Verglichen mit den Rahmenbedingungen von vor fünf Jahren, als die Sortierzentrale noch im hbz beheimatet war, hat der Ortswechsel in die Bonner Straße eine Reihe von Vorteilen gebracht. Die Räumlichkeiten sind besser geeignet; es gibt mehr Stell- und Rangierfläche sowie eine Laderampe für die Anlieferung. Die Arbeit ist körperlich anstrengend, weshalb auch mehrere Hubwagen im Einsatz sind, um die Mitarbeiter beim Heben der schweren Container zu entlasten. Es ist auch nicht immer ganz sauber – viele, vor allem ältere Bücher, sind staubiger als man denken mag. Zweimal am Tag kommt der Laster von DHL und bringt Container bzw. nimmt die umsortierten wieder mit.

Detektivarbeit

Neben der Sortierarbeit wird auch eine Reihe von anderen Aufgaben in der Sortierzentrale erledigt, so müssen z.B. Etiketten gedruckt und Statistiken geführt werden.

Fotos: Christine Meier

Pflegeservice

Dafür befindet sich auch ein voll ausgestatteter Büroraum in der Sortierzentrale. Manchmal müssen die Mitarbeiter sogar detektivische Fähigkeiten entwickeln: wenn Bücher nicht richtig verpackt oder nicht durch Gummiringe gesichert sind, kann es geschehen, dass die Lieferscheine herausfallen. Dann heißt es suchen und recherchieren, um herauszufinden, für wen die Lieferung wohl bestimmt gewesen sein könnte. Obwohl die Bibliotheken eigentlich wissen, wie die Bücher zu verpacken sind, kommt dies doch häufiger vor, als den Mitarbeitern lieb ist – denn die Rechercharbeit kostet natürlich wertvolle Zeit. Gerade in der Urlaubszeit, wenn in Poststellen Vertretungen arbeiten, fehlen häufig Umverpackungen oder Sicherungsgummiringe bei den Lieferungen. Da die Mitarbeiter im Lauf der Jahre ihre Erfahrungen gesammelt und eine gewisse Findigkeit entwickelt haben, können die meisten Lieferungen letztendlich doch zugeordnet werden. Manchmal bleibt aber nichts anderes, als das Buch an diejenige Bibliothek zurückzuschicken, deren Besitzstempel es trägt.

Wie geht es weiter?

Die Tage des Standortes in der Bonner Straße sind gezählt. In diesem Jahr hat die Universität eine Halle in Longerich angemietet, in die ein Ausweichmagazin für die USB einziehen soll, denn es besteht dringender Auslagerungsbedarf für die Hauptbibliothek, aber auch für Institute. Es ist vorgesehen, dass die Sortierzentrale ab Ende 2014 ebenfalls mit nach Longerich zieht und ihren Sortier- und Packbereich innerhalb des Ausweichmagazins einrichtet. Dort stehen ebenfalls Lieferrampen und Büroräume zur Verfügung, die räumliche Ausstattung wird also nicht schlechter sein als bislang. Der Vorarbeiter der Sortierzentrale, Herr Blum, plant schon die Regalierung und die Ausstattung des Sortierbereiches, auch wenn er selbst beim Umzug nach Longerich nicht mehr dabei sein wird: im nächsten Jahr geht er in Rente. ■



Frederike Öhmman arbeitet seit dem 24. Juni 2013 im Dual Career & Family Support (CFS). Bis 2007 arbeitete sie als ausgebildete Kommunikationswirtin in einer PR-Agentur in

Bonn. Danach studierte sie Soziologie und Erziehungswissenschaft an der Universität Münster. In Münster arbeitete sie unter anderem als studentische Hilfskraft im Bereich Qualitätsmanagement und Evaluation in erziehungswissenschaftlichen Kontexten und engagierte sich ehrenamtlich als stellvertretende sachkundige Bürgerin im Gleichstellungsausschuss der Stadt Münster. Im CFS verantwortet sie den Bereich Öffentlichkeitsarbeit und den Aufbau des Backup-Services für Angehörige der UzK. „Backup-Service“ ist der Name für die aktuell geplanten flexiblen Angebote der Kinderbetreuung an der UzK. Eine Kinderbetreuung wird in dringenden und unvorhergesehenen Situationen, wie etwa dem Ausfall der regulären Betreuung, in den Schulferien oder bei universitären Veranstaltungen notwendig. Mit dem Backup-Service soll Eltern unbürokratisch, schnell und individuell in Notfallsituationen geholfen werden. Zudem werden Gastwissenschaftler/innen mit Kindern unterstützt und Beschäftigte mit Kindern in den "kleinen" und "großen" Ferien entlastet. Ab dem 01.12.2013 wird der Backup-Service an der UzK in den Räumen des Kinderhauses angeboten. Interessierte Eltern wenden sich bitte per mail an cfs@verw.uni-koeln.de oder backup@verw.uni-koeln.de, backup-kinderhaus@verw.uni-koeln.de



Johanna Lissek ist seit Juli 2013 im CFS für den Bereich „Pflegerische Angehörige“ zuständig. Sie hat von 2003-2009 Regionalwissenschaften Lateinamerika an der UzK studiert. Während des Studiums und nach ihrem Abschluss

war sie in verschiedenen Institutionen der internationalen Zusammenarbeit vorwiegend im Bereich Gender und Erwachsenenbildung, tätig. Vor dem Antritt ihrer Stelle am CFS koordinierte Fr. Lissek den 1. Durchlauf des Mentoring Program for International Female Scholars (IFS-Mentoring) des Akademischen Auslandsamtes der UzK.

Mit der Einrichtung einer Beratungs- und Unterstützungsstelle für pflegende Angehörige am Dual Career & Family Support reagiert die Universität zu Köln auf die demographische Entwicklung in Deutschland, die erwarten lässt, dass mehr Menschen in die Pflege eines Angehörigen involviert sein werden und Beruf und Pflege miteinander vereinbaren müssen.

Mit dem neuen Angebot richtet sich der Dual Career & Family Support an alle Beschäftigten und Studierenden der UzK:

- **Persönliche Erstberatung: vertraulich und nach vorheriger Anmeldung in den Räumen des CFS**
- **Online-Informationsangebot mit zahlreichen Links: praktischen Informationen rund um Pflege, rechtlichen Grundlagen, Vereinbarkeit und Leistungsansprüchen, etc.**
- **Vermittlung und Vernetzung: zu weiterführenden Beratungsstellen, Pflegeeinrichtungen, Pflegediensten, Betreuungsdiensten, Gesprächskreisen, Vermittlungsstellen von Haushaltshilfen, etc.**
- **Vermittlung von psychosozialer Unterstützung bei dem Umgang mit Krankheit, Behinderung oder Pflegebedürftigkeit eines Angehörigen**
- **Veranstaltungsreihe „Perspektiven des Alters“: Vorträge zu verschiedenen Aspekten der Pflege und Workshops für pflegende Angehörige**
- **Betreuungspool für pflegebedürftige Angehörige, auf den Beschäftigte der UzK für die stundenweise Betreuung ihrer Angehörigen zurückgreifen können**
- **Ganz gleich, ob ein Angehöriger von Ihnen erst kürzlich in eine Pflegesituation gekommen ist, Sie schon jahrelange Pflegeerfahrung haben oder Sie eventuell zukünftig in eine Pflegesituation kommen – wir freuen uns über Ihr Vertrauen!**

Beratung für Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen
Beratungszeiten Di-Fr von 9.00-15.00h,
Beratungstermine nach Vereinbarung
Tel: 0221-470-2169
Email: j.lissek@verw.uni-koeln.de

Lesen Sie auch auf Seite 21.

Themenreihe: Noch immer nicht ganz typisch

Mutter und Naturwissenschaftlerin!

Von Dr. Ralf Müller

Es wird in den letzten Jahren einiges in Deutschland getan, um mehr Frauen den Weg in führende Positionen zu ebnet. Das gilt auch für Karrieren in der naturwissenschaftlichen Forschung. Aber die Zahlen liegen, insbesondere in den Physikalischen Instituten der Universität zu Köln, noch recht weit hinter den Erwartungen der Politik zurück.

Das veranschaulicht unter anderem das unten stehende Tagungsbild einer Veranstaltung des Sonderforschungsbereiches (SFB 608) in den physikalischen Instituten vom März dieses Jahres.

Wir wollen an dieser Stelle einfach mal das bisherige Leben der Physikerin Dr. Andrea Severing betrachten. Sie hat in Köln studiert, hat international in verschiedenen Instituten gearbeitet (siehe Werdegang) und ist heute Akademische Rätin auf Zeit. Zur Zeit leitet sie eine kleine Forschergruppe an der Kölner Physik. 'Nebenbei' betreibt sie noch, wie die Werbung so schön sagt, ebenso erfolgreich ein Kleinunternehmen mit vier Kindern, von denen inzwischen drei studieren, ohne dass ihr dabei ein Betreuungsstab, wie Ursula von der Leyen ihn hat, zur Verfügung steht. Also ist sie wohl die ideale Ansprechpartnerin, um die vielfältigen Probleme bei diesem Spagat zu verdeutlichen:

„Die Zeit zwischen Studium/Promotion und „Zu-alt-zum-Kinder-kriegen“ überschneidet sich mit den entscheidenden Karriere-Jahren in der Forschung. Hier stehen viele angehende Forscherinnen vor der Entscheidung, ob sie die Verantwortung für eine



Foto: Carmen Handels

Werdegang Dr. Andrea Severing: Physikstudium an der Universität Köln, 1985 Diplom, Doktorandin am Los Alamos National Laboratory, New Mexico, USA (1985-1986) und Institut Laue Langevin, Grenoble, Frankreich (1987-1988), Graduierung an der Uni Köln bei Prof. Wohlleben, danach Wissenschaftlerin am Institut Laue-Langevin, Grenoble Frankreich. 1991 bis 1998 Geburt der vier Kinder, 1994-2001 Kinderpause, 2002 Wiedereinstieg ins Arbeitsleben, zunächst in der wissenschaftlichen Administration am II. Physikalischen Institut der Universität, Köln, seit 2006 Wiederaufnahme der wissenschaftlichen Forschung, seit 2009 Akademische Rätin auf Zeit.

Familie trotz einer nur befristeten Anstellung übernehmen möchten. Hinzu kommt, dass das Angebundensein mit Kindern die Chancen, im harten Forschungswettbewerb zu bestehen, verschlechtert. Es

gibt an Universitäten nur wenige Mittelbaustellen, und für den Ruf auf eine Professur gelten harte Bewertungskriterien: Die Anzahl und der Impact von Veröffentlichungen und Zitaten so wie die Höhe der Drittmittelinwerbungen sind entscheidend. Hier fällt eine Wissenschaftlerin mit Kindern in den entscheidenden Karriere-Jahren häufig hinter ihren männlichen Kollegen zurück. Auch wird erwartet, dass eine angehende Professorin, genau wie ihre Kollegen, verschiedene Forschungsstationen, idealerweise im Ausland, durchlaufen hat. Dies ist eine große Herausforderung an die Familie, da es mit häufigen Umzügen oder einer zeitlichen Trennung von der Familie verbunden ist. Auch mangelt es an weiblichen Vorbildern. Ich verstehe daher sehr gut, dass sich viele Frauen gegen eine Hochschullaufbahn entscheiden. Ein großer Fortschritt ist, dass Kinder inzwischen auf das akademische Alter angerechnet werden. Allerdings sind im deutschen System flexiblere Lebensläufe nach wie vor nur bedingt möglich. Zum Beispiel ist die Altersgrenze für die Verbeamtung nach wie vor unabhängig von der Anzahl der Kinder. Das neue Wiedereinstiegsprogramm der Universität zu Köln, das Nachwuchskräften den Wiedereinstieg

in das wissenschaftliche Arbeiten ermöglicht, ist daher sehr zu begrüßen.“

Dieses durchaus auch ernüchternde Statement zeigt, dass - wie in vielen anderen Führungsbereichen, z. B. in der Industrie - noch weitere Anstrengungen unternommen werden müssen, um grundsätzlich die Entscheidung für Kinder und Karriere machbarer zu gestalten.

Es muss natürlich noch erwähnt werden, dass von der Leitung unserer Universität, der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und der Gleichstellungsbeauftragten viel in die entsprechende Richtung bewegt worden ist und wird, z. B. durch Professorinnen-Programme, das schon erwähnte Wiedereinstiegsprogramm, das proaktive Suchen nach weiblichen Kandidaten bei der Besetzung von Professuren sowie durch Stiftungen und Stipendien.

Auch ist die Universität zu Köln mit ca. 30% Studienanfängerinnen (deutschlandweit 20%) im Studiengang Physik führend. Also ist die Grundlage für weitere positive Entwicklungen hier wahrlich vorhanden. ■



Foto: Inge Simons

Ministerin Svenja Schulze zu Gast

Fertiggestellt:

SSC

Studierenden
Service
Center

Adrien Rist (Vorsitzender ASTA), Prof. Dr. Axel Freimuth (Rektor), Elfi Scho-Antwerpes (Bürgermeisterin der Stadt Köln), Svenja Schulze (Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung), Dr. Michael Stückradt, (Kanzler) im Hintergrund: Jochen Schuster (Architekt)



Foto: Andreas Witthaus

Nach knapp dreijähriger Bauzeit wurde mit großer Freude die Fertigstellung des neuen Studierenden-Service-Center (SSC) in einem Festakt am 13. September gefeiert. Neben der Ministerin für Innovation, Wissenschaft und Forschung, Frau Svenja Schulze, waren auch die Bürgermeisterin der Stadt Köln, Frau Elfi Scho-Antwerpes, sowie der Vorsitzende des Allgemeinen Studierenden Ausschuss, Herr Adrien Rist, als geladene Gäste anwesend.

Der Neubau entstand nach einem Entwurf des Architekturbüros Schuster, Architekten aus Düsseldorf. Auf ca. 12.000 qm wird künftig, in unmittelbarer Nachbarschaft des Hauptgebäudes, noch besserer Service für unsere Studierenden geboten. Das SSC ist die zentrale Anlaufstelle für alle Verwaltungsdienstleistungen, die bislang in verschiedenen Gebäuden auf dem Campus untergebracht waren. So werden in dem neuen Gebäude im Erdgeschoss und Gartengeschoss

die Zentrale Studienberatung, das Studierendensekretariat und das Akademische Auslandsamt zu finden sein. Zudem soll der Lehrbereich Deutsch als Fremdsprache dort einziehen, das Professional Center und Einrichtungen der Wirtschafts- und Sozialwissen-

schaften sowie der Rechtswissenschaftlichen Fakultät.

Die Fertigstellung des SSC fällt mit den doppelten Abiturjahrgängen in NRW zusammen, die in diesem Herbst an die Hochschulen gekommen sind. ■

Ebene
2

Rechtswissenschaftliche Fakultät / Faculty of Law



Institut für Rundfunkrecht
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. K. Stern
Evaluationszentrum
KSzW / Elsa Köln
Institut für Medienrecht
Prof. Dr. K.-E. Hain

Institut für Medienrecht und
Kommunikationsrecht
Prof. Dr. K.-N. Peifer

Institut für Medienrecht und
Kommunikationsrecht
Bibliothek / Library



Institut für Medizinrecht
Prof. Dr. Ch. Katzenmeier

Institut für Deutsches und Europäisches
Arbeits- und Sozialrecht
Prof. Dr. Dr. h.c. U. Preis
Prof. Dr. P. Hanau

großer Seminarraum 2.101
Seminar Room 2.101

Bibliothek / Library

kleiner Seminarraum 2.225
Seminar Room 2.225

Toiletten ♀♂

Exemplarisches Leitsystem

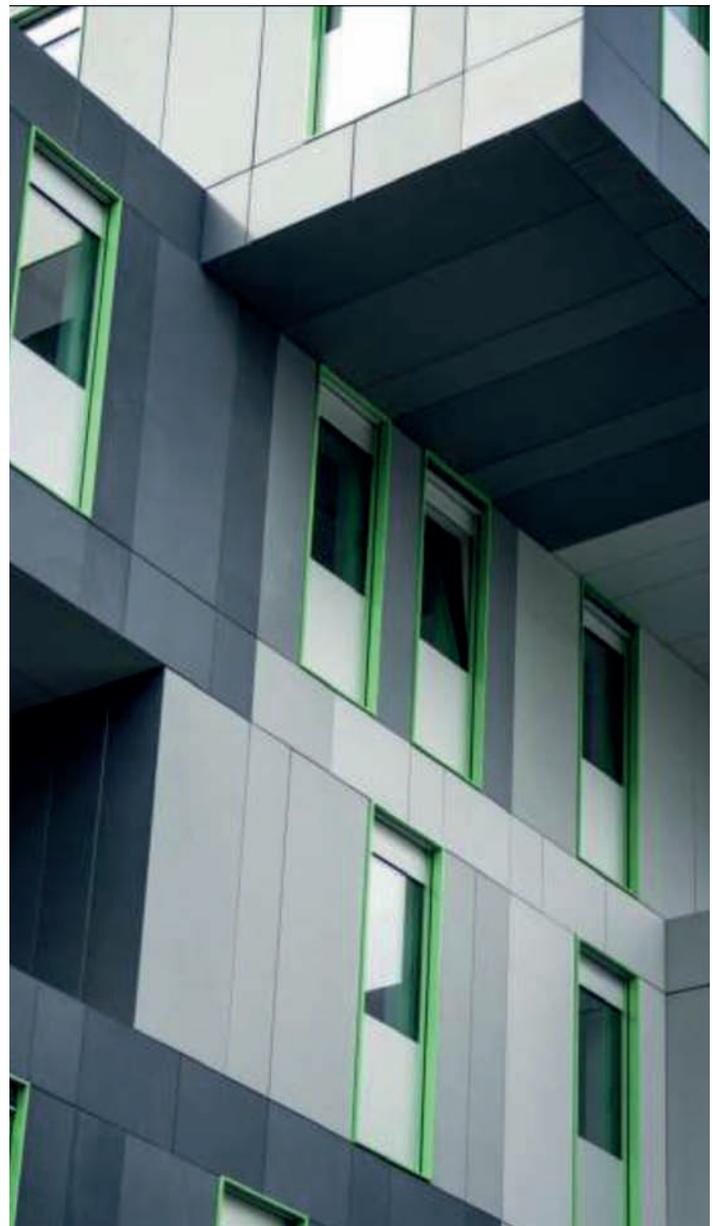


Foto: Fotowettbewerb

Universität zu Köln
Parkberechtigungsschein
-Bedienstete-

Kennzeichen:

Parkscheinr.

gültig von gültig bis

gültig nur folgenden Straßen:
 Gronewaldstr.
 Frangenhelmstr.
 Herbert-Lewin-Str.
 Kerpener Str.
 Weyertal
 Gyrhofstr.
 Greinstr.

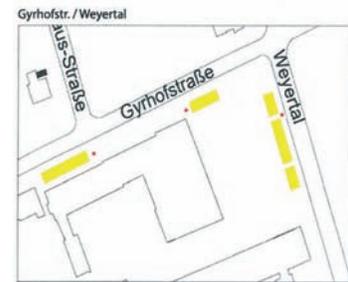
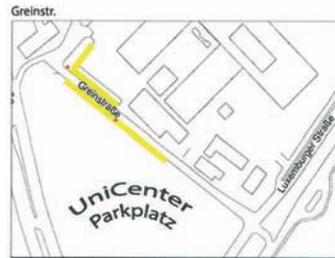
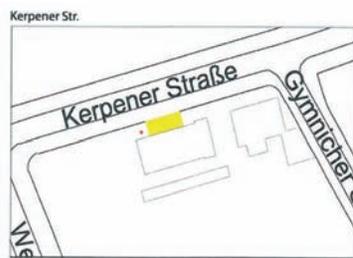
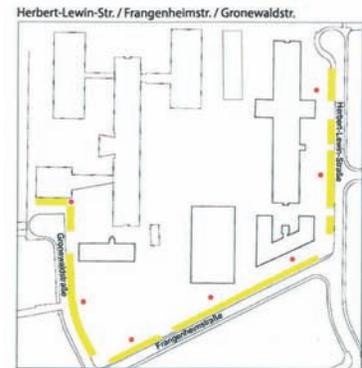
Genehmigung erteilt:
 Stempel/Unterschrift Datum



UNI Kennzeichnung an den Parkscheinautomaten

 Aufstellorte der Parkscheinautomaten

 Nutzbare Parkflächen



Wo ist mein Parkplatz?

Von Irmgard Hannecke-Schmidt

In der Juliausgabe 2013 berichtete die MitUns über die geplante Einführung der Parkraumbewirtschaftung. Ab dem Wintersemester 2013/14 sollten alle Parkplätze der Universität nur noch mit einem kostenpflichtigen Parkticket genutzt werden können. Die Ankündigung dieser Maßnahme hat universitätsweit große Diskussionen hervorgerufen. Was ist nun konkret daraus geworden? MitUns hat nachgefragt, der Lenkungsausschuss hat geantwortet.

MitUns: Warum will die Uni ihre Parkplätze bewirtschaften?

Die Parkplatzssituation an der Uni ist für die Universitätsmitglieder,

Besucher und Anwohner unbefriedigend. Die Parkplätze reichen in vielen Bereichen nicht aus, während an anderen Orten Parkplätze frei bleiben. Zudem muss die Universität gegenüber der Stadt ausreichend Parkraum nachweisen, z. B. wenn neu gebaut wird. Durch die Bewirtschaftung des Parkraums will die Uni die Parkplatznutzung stärker lenken; die Auslastung der Parkplätze soll verbessert werden. Außerdem soll die Verkehrssicherheit im Uniumfeld erhöht und der umweltfreundliche Verkehr gefördert werden. Durch eine transparente Ticketvergabe soll jeder die Chance haben, ein Parkticket zu bekommen.



Das Team für die Parkraumbewirtschaftung: Michael Körsgen, Karen Mohr, Hans Joachim Schüller, Matthias Wendt (v. l. n. r.)

Foto: Andreas Witthaus

MitUns: Warum dauert es so lange, bis die Parkraumbewirtschaftung eingeführt wird?

Auch wenn die Einführung selbst bereits länger beschlossen ist, gibt es im Detail noch Vieles zu regeln. Neben den technischen, baulichen und organisatorischen Themen, gibt es auch Fragen, die gemeinsam mit den Personalräten zu regeln sind. Dazu gehört z.B., ob es einen Einheitspreis oder einen nach Einkommen gestaffelten Preis für die Parktickets geben wird und wie hoch dieser sein wird. Wie wird die Regelung für Beschäftigte mit Behinderungen aussehen? Und wie gestaltet man das Verfahren, wenn die Nachfrage nach Parktickets höher ist als die vorhandenen Parkplätze?

Dennoch geht die zuständige Arbeitsgruppe derzeit davon aus, dass die noch offenen Fragen im Laufe des Wintersemesters geklärt werden können.

MitUns: Wann geht es denn nun los?

Die Universität und die Stadt Köln haben am 15.11.2013 mit der Bewirtschaftung der straßennahen Parkplätze begonnen. Im Bereich des Campus Nord (Humanwissenschaftliche Fakultät) wird die Stadt ihre Parkplätze zu einem späteren Zeitpunkt bewirtschaften.

Um auf den straßennahen Parkplätzen zu parken, muss am Automaten ein Parkticket gelöst und hinter die Windschutzscheibe gelegt werden. Die Beschäftigten der Universität können auf den universitätseigenen straßennahen Parkplätzen (siehe Plan) zunächst weiterhin auch mit ihren bisherigen Universitätsparkausweisen parken, wenn sie diese hinter die Windschutzscheibe legen. Die universitätseigenen Parkplätze erkennt man an folgendem Symbol



Alle anderen universitären Parkplätze sind derzeit von der Bewirtschaftung noch nicht betroffen. An der Nutzung dieser Parkplätze ändert sich zurzeit noch nichts.

MitUns: Wie kann das finanziell gerecht geregelt werden?

Die Parkausweise werden gegen ein Entgelt vergeben. Die Höhe dieses monatlichen Entgelts steht noch nicht fest und ist im Moment noch Gegenstand der Verhandlungen mit den Personalräten.

MitUns: Wie kann man garantieren, dass behinderte KollegInnen auf jeden Fall einen Parkplatz in Arbeitsplatznähe finden?

Es werden Behindertenparkplätze ausgewiesen und markiert. Wichtig ist es, dass betroffene KollegInnen sich an die Kollegen des Parkraummanagements wenden (Abt. 54, Herr Schüller, Tel.: -2293, Herr Wendt, Tel.: -6044, Email: parkraum-management@uni-koeln.de) wenden und ihren Bedarf melden. Dann können die Behindertenparkplätze dort eingerichtet werden, wo der konkrete Bedarf besteht.

MitUns: Wer arbeitet an einer solchen Entscheidung mit? Welche Verwaltungsbereiche sind damit beschäftigt?

Bei einem solch komplexen Thema sind viele Verwaltungsbereiche einzubeziehen: der Baubereich – wegen der technischen, organisatorischen und baulichen Erfordernisse – die Verwaltungs-IT wegen der anzuschaffenden Hard- und Software, der Finanzbereich – wegen der Entgelte – aber auch weitere Bereiche wie Personal und Justizariat. Eine Arbeitsgruppe in der Verwaltung, in der ein Teil der o.g. Bereiche vertreten sind, hat das Konzept entwickelt. Die Entscheidung über die Einführung hat das Rektorat als Leitungsgremium der Universität getroffen.

MitUns: Was mache ich, wenn ich ausnahmsweise mal mit dem PKW komme, z.B. wegen einer Notsituation (Verletzung), KVB Streik etc. Darf ich dann irgendwo parken?

Es besteht immer die Möglichkeit auf den straßennahen Parkplätzen und auf dem Unicenterparkplatz mit einem Einzelticket zu parken. Weitere Ideen werden derzeit mit den Personalräten diskutiert. ■



In dem Zeitraum vom 20. November 2013 bis 12. Januar 2014 wird in der Kanzlergalerie im Hauptgebäude der Universität die folgende Ausstellung gezeigt:

„BauWerk Universität - Photographische Blicke auf die Bauaktivitäten der Universität zu Köln“

mit Arbeiten der Photowettbewerbe 1999-2013 | L. Fritz Gruber-Preis

Eine gute Gelegenheit, sich die Werke persönlich anzuschauen bietet die Vernissage, zu der ich Sie recht herzlich einladen möchte.

Wann: Mittwoch, 20. November 2013
um 13:00 Uhr

Wo: Universitätshauptgebäude,
Kanzlerflur, 2. Etage

Ich würde mich freuen, wenn Sie dieser Einladung folgen könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Michael Stückradt
Dr. Michael Stückradt
Kanzler der Universität zu Köln

Der Photowettbewerb | L.Fritz Gruber-Preis
wird gefördert von:



Um Antwort wird gebeten bis zum 15.11.2013 an Frau Dudek, Tel. 0221 470-5765 oder per E-Mail an K.Dudek@verw.uni-koeln.de.
Bitte beachten Sie, dass keine Rückmeldung als Absage gilt.

Von zu Hause arbeiten ist ein Traum von vielen Menschen

Alternative: Telearbeit

Von Christina Meier

Mit der Telearbeit eröffnet die Universität jetzt diese Chance. Damit leistet der Arbeitgeber Universität einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und wird so attraktiver. Unbestrittene Vorteile sind zum Beispiel: Arbeiten in Ruhe erledigen können, ohne Unterbrechung durch Telefonate oder Besucher, der gesparte Anfahrtsweg zum Arbeitsplatz oder mehr Eigenverantwortung.

Der Traum steht dabei auf festen Füßen. Die Projektgruppe um Frau Isabell Zieger entwickelte ein umfassendes Konzept. Viele Fragen wurden diskutiert und galt es zu beantworten.

Welche Arbeiten eignen sich überhaupt für die Arbeit zu Hause? An wie vielen Tagen pro Woche darf ein/e Beschäftigte/r vom heimischen Arbeitsplatz aus seine Aufgaben erledigen? Ist es möglich, Mitarbeiter/innen einen ganzen Tag zu entbehren, in der sie/er nicht vor Ort in der Uni, sondern ausschließlich per Mail oder Telefon erreichbar ist? Mal eben schnell vorbeikommen geht nicht mehr. Schränkt das aber die Kommunikation innerhalb eines Teams, einer Abteilung unzulässig ein? „Es ist möglich, sein Telefon umzuleiten. Die Telearbeiter sollen explizit nicht aus der Kommunikation mit den Kollegen herausgenommen werden, sondern auch in körperlicher Abwesenheit fest im Team verankert bleiben“, erläutert Frau Zieger.

Denn mit der Möglichkeit, zeitweise von zu Hause aus arbeiten zu können, werden nicht nur dem/r Mitarbeiter/in Freiräume geschaffen, sondern auch von Vor-

gesetzten erwartet/verlangt, mehr Verantwortung an Beschäftigte zu übertragen. Vorgesetzte müssen Vertrauen aufbauen, dass ihre Mitarbeiter die Arbeit erledigen. Beschäftigte müssen der Verantwortung gerecht werden, weil auch zu Hause der Arbeitsauftrag besteht, obwohl vielleicht die Sonne auf die Terrasse lockt.

„Es gibt so viele Aspekte dabei zu beachten wie den Datenschutz, die Ausstattung des Arbeitsplatzes, das Arbeitsrecht oder den Arbeitsschutz. „Der Arbeitsschutz ist ja auch eine juristische Pflicht des Arbeitgebers“, zählt Frau Zieger die Punkte auf, die in der Projektgruppe besprochen werden mussten.

Eigenregie und vertrauensvolle Zusammenarbeit

In einer Pilotphase versuchten sich 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Telearbeit. Die anschließende Auswertung unter den TeilnehmernInnen ergab ein überwiegend positives Bild:

„Die Aufträge wurden sehr flexibel mit dem Vorgesetzten abgeklärt, und es wurde viel in Eigenregie erledigt, so dass hier keine Probleme aufgetreten sind.“

„Grundsätzlich ist es mir leicht gefallen, die vereinbarten Arbeitsergebnisse in der Telearbeit zu erbringen.“

„Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meinem Vorgesetzten konnten wir den Tag mit genügend Vorlauf planen und die Ergebnisse entweder bereits



Die Telearbeit wird mit den Beschäftigten schriftlich vereinbart wie jeder Arbeitsvertrag. Und nach Abschluss der Testphase können sich jetzt auch weitere Kollegen/innen aus der Verwaltung melden, die Interesse haben.

Weitere Auskünfte kann Frau Pier (Personalentwicklung) geben, die das Projekt inzwischen betreut.

„So günstig fahre ich mit keinem Auto.“

Alternative: Großkundenticket

Von Christina Meier

Fast unbemerkt ist das Großkundenticket wesentlich attraktiver geworden. Warum? Weil sich die Bedingungen für die Übergangstarife verändert haben, in diesem Fall deutlich verbessert! Bisher war im Übergangstarifgebiet nur der direkte Weg vom Wohnort zur Tarifgrenze erlaubt zu befahren. Innerhalb des VRS-Gebietes gelten die üblichen Regelungen. Dies hat sich jetzt geändert und macht das Großkundenticket erheblich attraktiver. Denn künftig dürfen auch die benachbarten Zonen des Wohnortes im Übergangstarifgebiet befahren werden. Wer z.B. seinen Wohnort in Wuppertal Ost hat, darf nun bis Düsseldorf oder Neuss fahren, wer aus Mönchengladbach kommt sogar bis Remscheid. Welche angrenzenden Zonen zusätzlich befahren werden dürfen, ergibt sich aus dem eige-

nen Wohnort. Die genauen Karten dazu finden Sie unter <http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung41>, weiter in der linken Spalte bei Informationen und Vordrucke, > Großkundenticket, > VRS/VRR-Infos, dann in der rechten Spalte unter den einzelnen Tarifgebieten. Auch in den Zonen gelten dann die Mitnahmeregelungen wie im VRS-Gebiet: Mo – Fr ab 19 Uhr, Wochenende und feiertags rund um die Uhr eine Person über 14 Jahre, 3 Kinder zwischen 6 und 13 Jahren und ein Fahrrad. Der aktuelle Preis für ein Großkundenticket liegt bei 54,20 Euro/monatlich, für ein Ticket mit Übergangstarif VRS/Ahr bei 80,10 Euro und für ein Ticket mit Übergangstarif VRS/VRR bei 105,40 Euro. Für Azubis gelten vergünstigte Tarife. ■

Weitere Informationen finden Sie hier:
<http://tinyurl.com/grosskundenticket>

„Nutze ich auch in meiner Freizeit!“

„Ökologisch sinnvoll.“

telefonisch am Telearbeitstag selber oder am Tag danach durchsprechen. Der Telearbeitstag trägt deutlich zur Arbeitsmotivation bei, um auch schon mal unliebsame Dinge aufzuarbeiten.“

„Ich würde mich freuen, wenn das Pilotprojekt dauerhaft umgesetzt und die Telearbeitszeiten nicht ausschließlich auf durchschnittlich einen Tag pro Woche begrenzt würden. Hier wäre sicher noch Potential hinsichtlich einer effektiveren Raumbelastung und Ausnutzung vorhandener Ressourcen.“

Auch die Vorgesetzten unterstützen die Telearbeit:

„Ich unterstütze ausdrücklich die Fortführung des Projekts Telearbeit und kann mir auch langfristig die Telearbeit als festes Element in der abteilungsinternen Arbeitsorganisation vorstellen.“

„Handfeste Realisierung sehr begrüßenswert! Grundsätzlich ein gutes und modernes Instrument zur Flexibilisierung der Arbeitssituation.“

Dass die Bewertung so gut ausfiel, liegt auch daran, dass die Beschäftigten sich sehr bewusst für die Telearbeit entschieden haben und wussten, was auf sie zukommt. In einer Veranstaltung zum Thema wurden nämlich Träume, die Luftschlössern oder Seifenblasen glichen, zum Platzen gebracht. Denn auch die Arbeit zu Hause ist und bleibt Arbeit. Man liegt eben nicht mit dem Laptop in der Hängematte, sondern hat einen klaren Arbeitsauftrag für die Arbeitszeit. Nebenbei mal eben die Wäsche waschen und aufhängen geht nicht. ■

Foto Sylvia Rakovac







RekordteilnehmerInnenzahl beim Betriebsausflug 2013!

440 Kolleginnen und Kollegen besteigen am 26. September um 10:00 Uhr, ausgerüstet mit Brezel und Wasserfläschchen, einen der sechs Doppeldecker-Busse, um eine Stadtrundfahrt in Kölsch, Hochdeutsch oder „vom Band“ zu genießen, die auch eingesessenen Kölnern noch was Neues zu sagen hatte.

Die Mischung aus Stadtrundfahrt, Mittagsbuffet und Gesangsstunde im Herbrand's in Köln-Ehrenfeld entpuppte sich als Geheimtipp, der den unterschiedlichen Bedürfnissen von Vollzeit- und Teilzeitkräften ebenso Rechnung tragen konnte, wie auch behinderten KollegInnen eine problemlose Teilnahme ermöglichte. Wir danken den OrganisatorInnen Brigitte Schnitzler, Claudia Georg, Wibke Köller, Markus Greitemann und Erik Rohleder an dieser Stelle ausdrücklich für diesen wundervollen Betriebsausflug und das gelungene Konzept. Dass wir schließlich bei strahlendem Sonnenschein im Biergarten diesen Tag ausklingen lassen konnten, setzte dem Ganzen das Sahnehäubchen auf. ■



Herzlich willkommen an der Universität



Anke Malecha

Institut für Anorganische Chemie

Ihre Aufgabe an der Uni: Allgemeine Sekretariatsaufgaben

Beschäftigt seit: 01.09.2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/Institut: Buchhaltung bei Prof. Mathurin der Anorganischen Chemie

Vorherige Beschäftigung: Sachbearbeiterin in der Hochschulkasse der RWTH Aachen

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Singen

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Kuli, Notizblock und mein Glücksbringer ;-)

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Nach dem Motto „Musik an, Welt aus“ im Auto oder im Park Musik hören oder mit der Familie telefonieren

Welches Talent hätten Sie gerne? Sich manchmal zerteilen zu können ;-)

Ein lang gehegter Wunsch? Eine glückliche Zukunft beruflich wie privat

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Da ich erst vor kurzem zugezogen bin, hatte ich noch nicht die Gelegenheit alle Orte kennenzulernen, aber mich fasziniert der Dom sehr und dass man überall das Gefühl bekommt, in Köln willkommen zu sein! Ich bin sehr froh, hier sein zu dürfen!

Wo gehen Sie am liebsten essen? Beim Italiener

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? FÜR DIE LIEBE!!!



Helga Diedenhofen

Prüfungsamt Biochemie/ Department für Chemie

Ihre Aufgabe an der Uni: Prüfungsorganisation und Studierendenberatung für den neuen Bachelorstudiengang Biochemie, Vorlesungsverzeichnis

Beschäftigt seit: 1. September 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/ Institut: Prüfungsamt; Vorlesungsverzeichnis im Department für Chemie

Vorherige Beschäftigung: Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Patientensicherheit der Uni Bonn

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Lesen und Wandern

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Das sind zurzeit zwei Jahreskalender und Prüfungsordnung / Modulhandbuch

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Lesen, Radfahren

Welches Talent hätten Sie gerne? Ein Instrument spielen

Ein lang gehegter Wunsch? Eine Fernreise

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Die Philharmonie

Wo gehen Sie am liebsten essen? La Riviera in Bonn

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Großzügigkeit



Rainer Klein

Abt. 31

Ihre Aufgabe an der Uni: Projekt- und Changemanager

Beschäftigt seit: September 2013

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/ Institut: Abt. 31 (Organisationsentwicklung)

Vorherige Beschäftigung: Projektmanager in einem großen deutschen Zeitungsverlag

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Gute Musik hören und machen (außer Singen)

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Kaffee, Papier und Bleistift

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Da das Leben oft so durchgetaktet ist, versuche ich mir in so einem Fall eine Stunde Auszeit zu gönnen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Singen können

Ein lang gehegter Wunsch? Ein Haus auf dem Land

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Mein Zuhause.

Wo gehen Sie am liebsten essen? Zum Inder

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Oh, je, da gibt's viele...



Martin Dorobeck

Abt. 31

Ihre Aufgabe an der Uni: Projekt- und Changemanagement.

Beschäftigt seit: September 2013.

Hauptaufgabengebiet/Abteilung/ Institut: Organisationsentwicklung, Abteilung 31.

Vorherige Beschäftigung: Zuvor war ich fünf Jahre in sehr ähnlicher Funktion an einer anderen Universität tätig.

Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung? Hauptsache: draußen, lang und schmutzig: Quer durch Wälder rennen, ausgedehnte Rad- und Wandertouren durch Eifel/Hunsrück/ Sauerland und viel zu selten: Fliegenfischen.

Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen? Schreibzeug, Espresso, Zugang zum Internet.

Was machen Sie, wenn Sie eine Stunde Zeit haben? Lesen.

Welches Talent hätten Sie gerne? Bei Ikea einzukaufen, ohne dass es nachher nach Ikea aussieht.

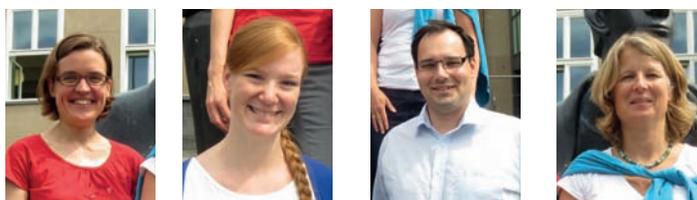
Ein lang gehegter Wunsch? Da habe ich Glück und gar nicht so viel aufgeschoben: Mal mit dem Tiefsee-U-Boot abtauchen, um Riesenkraken und Wale zu besuchen.

Was ist für Sie der schönste Ort von Köln? Noch schöner als in der Abteilung 31? Die Ziellinie des Köln-Marathons am 14. September 2014.

Wo gehen Sie am liebsten essen? Natürlich bei Mutttern – wo denn sonst?

Für welche Tugend lohnt es sich, zu kämpfen? Unter den Grundtugenden ist mir „Tapferkeit“ die Liebste, schließlich ist sie eine wichtige Voraussetzung für die Anderen: „Sapere aude!“

Fotos: privat



Dr. Julia Lieb Verena Meurers Christian Preusse Kirsten Schäfer
 Liebe KollegInnen, da ist ordentlich was durcheinander geraten in unserer Septemerausgabe. Tut uns sehr leid, wenn wir für Verwirrung gesorgt haben. Hier nun die richtigen Namen zum Bild. Das mituns-Team

Die neuen Azubis

22 Azubis haben 2013 ihre Ausbildung an der Universität begonnen. Dabei sind Feinwerkmechaniker, Elektroniker, Gärtner, Bürokauffrauen und –männer, Mediengestalter, Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste Fachrichtung Bibliotheken sowie zwei Erzieherinnen, die in der Kita ihr einjähriges Betriebspraktikum absolvieren.



Foto: Janette Bartscherer

Bui, Tom; Büsgen, Xenia; Erkis, Burcu; Frantzen, Dominik; Gerhards, Tim; Haats, Julian; Hammermann, Jasmin; Jolk, Charline; Keuter, Jonathan; Klostermann, Johannes; Kolbegger, Jeniger; Kremer, Carlo; Menden, Vanessa; Müller, Ulrike; Nicklas, Kris; Plückel, Johanna; Schmitt, Paula; Schramm, Stefanie; Skibitzki, Joshua; Swoboda, Jan; Tompel, Sascha; Uyanik, Bianca



Foto: Christina Meier

Einzelne Azubis während der Kick-off-Veranstaltung

An den Folgen eines Herzinfarkts ist am 25. August 2013 völlig unerwartet

Frau Gabriele Dixon

Mitarbeiterin im Dezernat 7, Forschungsmanagement, verstorben.

Frau Dixon war seit April 2002 zunächst in der damaligen Abteilung 62 Drittmittel und Forschungstransfer und seit Mai 2010 im Dezernat 7 Forschungsmanagement tätig, nachdem sie bereits im Musikwissenschaftlichen Institut und bei den Sozialwissenschaften im Rahmen von Elternzeitvertretungen gearbeitet hatte. Den Auf- und Umbau des Dezernats Forschungsmanagement hat Gabriele Dixon mit großem Engagement und ihrer teilnehmenden Art intensiv begleitet und an zentraler Stelle mit gestaltet. Dabei hat sie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern viel Einfühlungsvermögen und Verständnis entgegen gebracht und immer die unterschiedlichen Ansichten und Charaktere integrieren können.

Sie war uns immer eine liebenswerte Kollegin und Mitarbeiterin, mit viel Herz und einer eigenen Meinung.

Dabei hat sie ihre gesundheitlichen Einschränkungen mit großer Kraft ertragen und viele kleine Schritte für Verbesserungen ausprobiert.

Die Kolleginnen und Kollegen des Dezernats 7 Forschungsmanagement sind alle sehr betroffen und traurig und werden Frau Dixon ein ehrendes Andenken bewahren!

Unser Mitgefühl gilt insbesondere ihren Angehörigen und all denen, die sich Frau Dixon in besonderer Weise verbunden fühlen.

Dr. Matthias Hendrichs / Joachim Zielinski

AKÜDO



Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst

Zülpicher Straße 197
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de
www.akuedo.de

UniSport sagt dem Altkanzler Tschüss

Fußball-Abschiedsspiel für Herrn Dr. Neyses

Von Eckhard Rohde

Als Universitätskanzler hatte sich der fußballbegeisterte Dr. Johannes Neyses immer einmal wieder mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zum Fußballspielen auf dem Universitätssportplatz verabredet. Wenn er es sich einrichten konnte – nach eigenen Angaben eigentlich viel zu selten – war er mit großem Vergnügen dabei, wenn es sechs gegen sechs auf Halbfeldgröße ans Kicken ging. Aber auch außerhalb des Spielfeldes setzte Herr Dr. Neyses Fußball-Akzente. Dank seiner guten Kontakte zum 1. FC Köln ermöglichte er Freikarten-Aktionen für Studierende und 2001 konnte er sogar ein Freundschaftsspiel der Uni-Auswahl gegen die Profis des 1. FC Köln in die Wege leiten.

Was hätte sich der Universitäts-sport da besser als Abschiedsgeschenk für Herrn Dr. Neyses einfallen lassen können als ein Fußballspiel? Die Freude war auf allen Seiten jedenfalls groß, als der Altkanzler dann am 11.09.2013 in



Foto: Unisport

der universitätseigenen Fußballarena zu seinem Ehrenspiel auflief. Begrüßt wurde er von 14 fußballbegeisterten Kolleginnen und Kollegen, die die Nominierung durch den UniSport geschafft hatten.

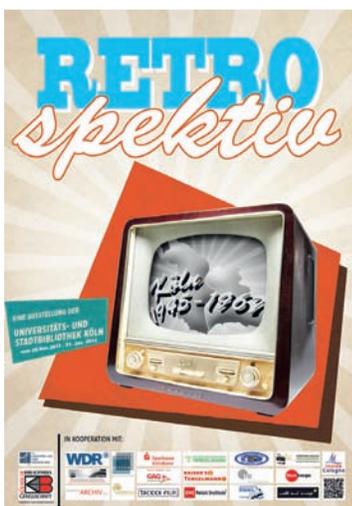
Nach der Teambildung unter der Aufsicht von Universitätsjustitiar Walter Klein, Mannschaftsfotos und Wimpelübergabe ging es dann endlich los. Begeistert und motiviert gaben die Spielerinnen und Spieler alles und es kam trotz schwieriger Platzverhältnisse zu ausgeglichenen Zweikämpfen auf technisch gutem Niveau. Angetrie-

ben von Spielmacher Dr. Neyses konnte sich dessen Team letztendlich deutlich mit 5:2 Toren durchsetzen. Am Erfolg hatte vor allem der Altkanzler selbst großen Anteil: Mit zwei Torvorlagen sowie einem Treffer zeigte er sich in bester Form. Darüber hinaus glänzten sportlich insbesondere der UniFit-Trainer André Zavorotny als Torwart und Dezernentin Dr. Kirsten Mallosek mit einem Hattrick.

Nach Abpfiff der 2 x 30 Minuten hatten sich die erschöpften, aber zufriedenen Aktiven eines ganz besonders verdient: die „dritte

Halbzeit“! Sie fand im Anschluss bei inzwischen besserem Wetter auf dem Nebengrün der UniSport-Außenanlagen statt. Dass es auch kulinarisch hoch herging, dafür sorgten die UniSport-Hausmeister Uwe Schmitter und Charalampos Sepidis mit leckeren Grillköstlichkeiten und kühlen Getränken. Erst am späten Abend endete das unvergessliche Event, für das sich Herr Dr. Neyses beim Team des UniSports und allen Beteiligten ganz herzlich bedankte. In seiner kurzen Rede stellte er heraus, dass er sich sehr darüber freuen würde, „wenn auch in Zukunft fußballbegeisterte Kolleginnen und Kollegen nach Dienstschluss gemeinsamen Fußball spielen“. Dann würde er sicherlich auch gerne – vielleicht ja häufiger als früher – hinzukommen und wieder mitkicken wollen. Universitäts-sportleiter Eckhard Rohde verwies in diesem Zusammenhang auf die neue Soccerbox (siehe Pinnwand S.23) und lud alle Beteiligten zu einer Revanche auf Kunstrasen ein. ■

„Fahren auch Sie den 17M!“ – Retrospektive Köln 1945-1967



Als vor einem Jahr die Weihnachtsbilder der Eheleute Anna und Richard Wagner aus Berlin ausgestellt wurden, gab es be-

geistertes Feedback und den oft geäußerten Wunsch zu wissen, wie es dann weiter ging nach 1945. ROAR Thomas Bähr, Bü-

roleiter der Verwaltung der USB, und sein Team wurden aktiv und haben in einem Jahr exquisites Material zusammen getragen.



VERANSTALTUNGSREIHE

„Perspektiven des Alters“

Die Veranstaltungsreihe „Perspektiven des Alters“, die der CFS in Kooperation mit dem Arbeitskreis Hochschulen im Kölner Bündnis für Familie durchführt, richtet sich an Studierende und Beschäftigte aus Wissenschaft und Verwaltung, die Pflegeverantwortung zu tragen haben. Die Veranstaltungen beleuchten verschiedene Facetten des Alters. Zielführend bei der Konzeption sind die Fragestellungen, mit denen sich Angehörige auseinandersetzen müssen, die mehr oder weniger plötzlich mit der Organisation und Durchführung von Pflege konfrontiert sind.

Experten informieren und diskutieren zu Themen wie „Alternatives Wohnen im Alter“ (19.2.2014), „Elternunterhalt“ (16.3.2014), „Osteuropäische Pflegekräfte“ (7.5.2014). Weitere Veranstaltungen zu „Leben mit Demenz“ (Juni 2014), „Familienzeiten und Rente“ (Oktober 2014), „Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung“ (November 2014) sind in Vorbereitung. Daneben richten sich die zwei Workshops („Wenn Eltern älter werden“ und „Alltag zwischen Beruf, Pflege und Familie“) an Beschäftigte mit pflegebedürftigen Angehörigen. Im ersten Workshop stehen praktische Aspekte der Pflege (Finanzierung, Leistungsansprüche, rechtliche Rahmenbedingungen, etc.) im Vordergrund, während der zweite Workshop auf die psychosozialen Aspekte der Pflege (Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Wertekonflikte und Entlastungsmöglichkeiten) abzielt. ■

Weitere Informationen zu Termin und Veranstaltungsort finden Sie in Kürze auf unseren Internetseiten unter: http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung13/content/cfs/index_ger.html



Foto: Anne Lohr

Verändert Wissenschaft eine Stadt?

Seniorstudierende als Botschafter der Universität zu Köln in Stadt und Region. Vortrag des Kanzlers bei der Semestereröffnungsveranstaltung des Vereins zur Förderung des Gasthörer- und Seniorenstudiums

Unter dem Titel „Verändert Wissenschaft eine Stadt?“ sprach der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt, im Rahmen der Semestereröffnungsveranstaltung des Fördervereins für das Gasthörer- und Seniorenstudium über den Einfluss der Universität zu Köln auf die Stadt Köln. Dabei hob er nicht nur die Bedeutung der Universität für Köln als Wissenschaftsstandort hervor, sondern auch ihre Bedeutung als Arbeitgeberin und als derzeit sehr aktive Bauherrin.

Die enge Verbindung zwischen Stadt und Universität zu Köln hat Tradition: Bereits die Stiftungsurkunde, die Papst Urban VI. 1388 ausstellte, betont den „Nutzen und Vorteil“ der Universität nicht nur für die „Stadt Köln, sondern auch der Einwohner der umliegenden Gebiete“. Die Intention einer Öffnung der Universität zu Köln als Bürger-Universität hinein in die Stadt und Region hat das Handeln der Universität seither durchgängig begleitet und wird heute auch im Kölner Konzept des Gasthörer- und Seniorenstudiums aufgenommen. So hat die Universität zu Köln ihr Studienangebot für Gasthörer/innen und

Seniorstudierende nicht in Form von speziellen Seniorenstudiengängen profiliert, sondern öffnet ihnen, von wenigen Einschränkungen abgesehen, ihr gesamtes Lehrangebot und integriert sie in den normalen Studienbetrieb. Dies entspricht offenkundig auch deren Wünschen, da die Universität zu Köln bundesweit zu den beliebtesten Hochschulen bei älteren Erwachsenen gehört.

Abschließend ermutigte der Kanzler der Universität zu Köln die Seniorstudierenden ausdrücklich, sich als Botschafter/innen der Universität in Stadt und Region zu begreifen. Dass es dafür bei den Seniorstudierenden sehr große Bereitschaft gibt, belegen die Ergebnisse einer Umfrage, die das Centrum für Altersstudien 2010/11 durchgeführt hat: Seniorstudierende engagieren sich neben ihrem Studium vielfältig und ihr Engagement zielt immer auch darauf ab, ihr Umfeld über die Leistungen der Universität zu Köln zu informieren. ■

Dr. Miriam Haller
Koordinierungsstelle Wissenschaft + Öffentlichkeit,
Gasthörer- und Seniorenstudium

<http://www.ub.uni-koeln.de/bibliothek/veranstaltung/ausstellung>

„Wir wollten die Geschichte des Alltags schildern, nicht die Großereignisse“, sagt Thomas Bähr der MitUns. Unterstützung bekamen sie von vielen Archiven, von Firmen und Organisationen, darunter dem Hörfunkarchiv der Uni Regensburg, Material der GAG zum Wiederaufbau, Originalverpackungen aus dem Tengemannarchiv oder Filmmaterial des WDR. Für LiebhaberInnen: ein Drehbuch von „Raumpatrouille Orion“ ist in der Ausstellung zu sehen! Bildmaterial wurde vom Rheinischen

Bildarchiv und der Stadt Köln beigetragen, um nur einige der zahlreichen Quellen zu nennen.

Unterteilt in unterschiedliche Themen- und Lebensbereiche, präsentiert die Ausstellung Exponate, die von der komplett zerstörten Stadt Köln bis in die Wirtschaftswunderzeit führen und schließlich mit dem Studentenmarsch in Köln am 7.6.1967 enden. Zu sehen ist die Ausstellung noch bis zum 28.02.2014 im Foyer der USB an der Universitätsstraße. ■

Leserbriefe

Hallo Frau Geuer, mit großer Freude habe ich den Leserbrief des Kollegen Pillunat in der aktuellen "Mit Uns" zur Parkraumbewirtschaftung gelesen. Dass da in der Preisgestaltung eine Gerechtigkeitslücke klafft, wurde klar und deutlich und nebenbei auch noch ironisch beleuchtet. Herzlichen Dank, dass sich die Redaktion immer wieder bereit findet auch unbecome Meinungen zu drucken und somit einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Überhaupt wollte ich dem Redaktionsteam der "Mit Uns" schon lange mal ein dickes Lob aussprechen! Ich lese dieses Unimagazin immer sofort am Tag des Erscheinens von der ersten bis zur letzten Seite mit großem Interesse. Unbekannte Aspekte der Uni, Verwaltungsinterna, Ausbildung an der Uni und auch Buchtipps bilden eine lesenswerte Mischung! Weiter so!

Herzliche Grüße Ihre
Birgit Kernebeck, Botanisches Institut

... Andreas. Sitze in der Bahn und lese die MitUns. Der Griff ist angenehm warm, das Papier glänzt, aber irgendwie anders und die Zeitung stinkt nicht so. Und dann schaue ich ins Impressum: Super, dass das jetzt die Hausdruckerei macht. Nicht nur, dass ihr das jetzt macht, sondern auch die Papierwahl und den Druck finde ich als Leserin und Drucklaie gelungen. Löbchen!!! Gruß Gaby

Neues Kleinspielfeld im UniSportZentrum

Auf dem Gelände des UniSportZentrums wurde im November eine sogenannte ‚Soccer-Box‘ eröffnet. Gespielt wird fünf gegen fünf auf Kunstrasen mit den Maßen 15 x 30 m und umliegendem Bandensystem. Das Kleinspielfeld kann von Studierenden und MitarbeiterInnen der Uni Köln angemietet werden. KK

Infos unter:
www.campusport-koeln.de/sportcourts/



Nette Geste!

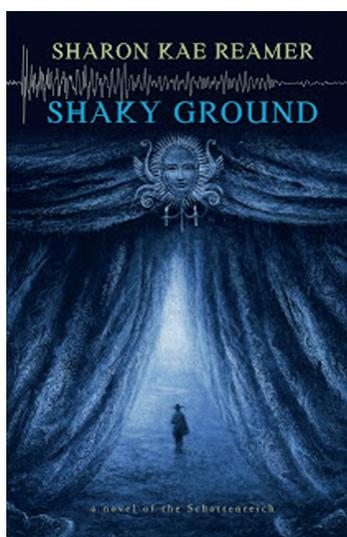


Eine Spende über Eintrittskarten für Deutschlands größte Halloween Party vom Veranstalter an die Universität zu Köln, wurde sowohl an die Absolventen eines freiwilligen sozialen Jahres weitergeleitet, die mit ihrem Einsatz behinderten Studierenden die Teilnahme am Unibetrieb ermöglichen, als auch an den Asta, für all jene Studierenden, die ehrenamtlich die zahlreichen Erstsemestereinführungen geleistet haben. Wir danken Euch allen für Euren Einsatz und der Firma CCC für die freundliche Spende. SG



Tarifrunde

In der Tarifrunde 2013 wurden gleich die Erhöhungen für 2013 und 2014 verhandelt. Ab dem 01. Januar 2014 dürfen die Beschäftigten mit 2,95 % mehr Geld rechnen. Dieses Ergebnis gilt auch für die Auszubildenden. Für die Beamtinnen und Beamten wurde die Erhöhung leider nur in Teilen übernommen. Für Beamtinnen/Beamte bis zur Besoldungsgruppe einschließlich A 10 gilt die Erhöhung im vollen Umfang. Die Beamten mit einer Besoldungsgruppe A 11 oder A 12 bekommen eine Erhöhung von 1 %, ab A 13 ist für 2013 und 2014 eine Nullrunde per Gesetz verordnet worden. Auf einen möglichen Widerspruch wies der Personalrat im letzten Info hin. CM



Shaky Ground, das zweite Buch aus der Schattenreich Reihe, ist wie das erste Buch (Primary Fault) ein fesselnder Roman mit zeitgenössischer Anderswelt-Fantasie sowie einer gehörigen Portion realer Wissenschaft. Der Buchtipp für den Dezember wurde von Ursula Pietsch-Lindt geschickt

DRadio Wissen

„An Unis wimmelt es von Studenten und Wissenschaftlern, Doktoranden und Professoren. Klar, schließlich handelt es sich um Hochschulen. Aber daneben gibt es eine enorme Zahl von Mitarbeitern, ohne die der Uni- oder FH-Betrieb sofort zusammenbrechen würde. Wir blicken hinter die Kulissen und stellen die vor, ohne die an den Hochschulen nichts geht.“ Simone Schlosser über die heimlichen Strippenzieher an den Hochschulen

<http://www.dradiowissen.de/mein-studium-hinter-den-uni-kulissen.100.de>

Reportagen über Hausmeister, Postzusteller und andere Arbeitsbereiche an der Universität, nachzulesen und zu hören auf den Seiten von DRadio Wissen!

Schlösser und Burgen des Rheinlandes



Für das kommende Jahr bietet die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln einen Jahreskalender mit historischen Schlösser- und Burgenansichten des Rheinlan-

des an. Die gezeigten Abbildungen stammen alle aus dem 1867 erschienenen Band der Rheinprovinz von Alexander Friedrich Wilhelm Duncker (* 18. Februar 1813, † 23. August 1897). Er veröffentlichte sein Hauptwerk, eine Grafiksammlung preußischer Schlösser, unter dem Titel „Die ländlichen Wohnsitze, Schlösser und Residenzen der ritterschaftlichen Grundbesitzer in der preußischen Monarchie nebst den Königlichen Familien-, Haus-, Fideicommiss- und Schatull-Gütern“ in naturgetreuen, künstlerisch ausgeführten, farbigen Darstellungen nebst begleitendem Text von 1857 bis 1883 in seinem Berliner Verlag.

In 320 Lieferungen oder 16 Bänden erschienen insgesamt 960 Ansichten mit farbigen Lithografien. Sie wurden jeweils provinzweise zusammengefasst und zeigen Illustrationen von Burgen und Schlössern aus Schlesien, Brandenburg, der Provinz Sachsen, der Rheinprovinz, Pommern, Ost- und Westpreußen, Westfalen, Posen sowie Schleswig-Holstein und Hessen-Nassau. Die Universitäts- und Stadtbibliothek Köln besitzt die beiden Bände, die die rheinischen Schlösser und Burgen zeigen, in der Originalausgabe. Beide Exemplare gehören in die traditionsreiche „Rheinische

Abteilung“, die über die in mehr als 150 Jahren angelegten Sammlungen von Zeitschriften, Büchern und Broschüren hinaus heute auch aktuelle Netzpublikationen zu sammeln sucht und damit begonnen hat, wichtige Bestände digital anzubieten. Erhältlich ist der Kalender für 9 Euro zuzüglich 5 Euro Porto und Verpackung per Post oder im Digitalisierungsservice im Erdgeschoss der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, Tel.: 0221/470-2402 während der Öffnungszeiten.

Mo - Fr 9.00 - 13.00 Uhr
Mo - Mi 14.00 - 16.00 Uhr
Do 14.00 - 17.00 Uhr



Weihnachtsrätsel 2013

In 11 Fragen stehen jeweils drei Antworten zur Verfügung, aus der Sie die richtige auswählen müssen. Die Buchstaben aus den richtigen Antworten ergeben ein Lösungswort, das Sie an die Redaktion einsenden. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Bücher-Gutscheine.

Lösungswort: Dorthin geht man am Heiligabend!

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

1. Welche Bezeichnung ist falsch?

- a) Facility Manager (**A**),
- b) Animal Care Manager (**Ü**),
- c) Human Psychotic Manager (**S**)

2. Welche Abteilung gibt es nicht?

- a) Abt. 44 (**C**), b) Abt. 52 (**D**), c) Abt. 71 (**E**)

3. Welche Position gibt es nicht an der Universität?

- a) Vizekanzlerin (**Z**),
- b) Persönlicher Referent des Kanzlers (**H**),
- c) Kaufmännischer Direktor (**T**)

4. Welche Farben sind in den Farben der Fakultäten vertreten?

- a) schwarz – rot – gold (**L**),
- b) hellblau – rot – grün (**E**),
- c) orange – grün – rosa (**N**)

5. Welchen Personalrat gibt es nicht?

- a) PR wiss (**D**), b) PR unwiss. (**T**), c) PR nwiss. (**U**)

6. Was bedeutet UZK?

- a) Universität im Zentrum Kölns (**N**),
- b) Universelle Zentralkostenstelle (**L**),
- c) Universität zu Köln (**M**)

7. Was ist ein VOAR?

- a) Verwaltungsoberamtsrat (**H**),
- b) Vollnamen- und Adressenregister (**R**),
- c) Vierte Orts-Angestellten-Rentenkasse (**I**)

8. Welche Veranstaltung wird nicht regelmäßig an der Uni angeboten?

- a) Theateraufführung (**Q**), b) Weihnachtsmarkt (**E**), c) Konzert (**T**)

9. Für wie viele Jahre ist der jetzige Kanzler, Herr Dr. Stückradt, gewählt?

- a) auf Lebenszeit (**P**), b) für 6 Jahre (**O**), c) für 5 Jahre (**T**)

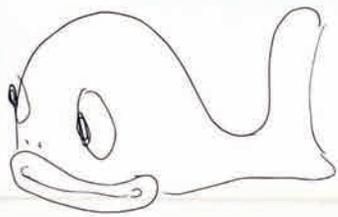
10. Wie viele Hochschulpartnerschaften hat die Universität?

- a) 20 (**I**), b) 25 (**S**), c) 30 (**M**)

11. In welcher Stadt hat die Universität eines von drei Auslandsbüros?

- a) Moskau (**T**), b) Rom (**Y**), c) Delhi (**R**)

Ausgedacht von: Christina Meier



Pinocchio

Märchenspiel
in 3 romantischen Bildern
mit Musik und Tanz
Samstag, 14. Dezember 2013, 16 Uhr
in der Aula

im Hauptgebäude der Universität, Albertus-Magnus-Platz

Regie: Alice van Dytsch – Choreographie: Tatjana Schwirley
Eine Produktion der Märchenbühne Vera Berchem, Köln



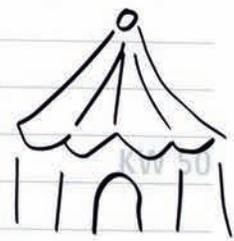
Alle Kinder ab 6 Jahren sind herzlich eingeladen, sich von der Geschichte der frechen Marionette, die so gerne ein richtiger Junge werden will, verzaubern zu lassen. Frei nach Carlo Collodi werden circa 40 Mitwirkende die Geschichte der hölzernen Gliederpuppe Pinocchio mit Tanz und Musik auf die Bühne der Aula der Universität zu Köln bringen.

Kostenbeitrag:
6,00 € für Kinder und 8,00 € für Erwachsene (im Vorverkauf 4,00 € und 6,00 €). Kartenvorverkauf bei den Personalräten der Universität zu Köln, Tel 0221/470-2590 oder 0221/470-4084.



1	SO	1. Advent	
2	MO		KW 49
3	DI		
4	MI		
5	DO		
6	FR		
7	SA		
8	SO	2. Advent	
9	MO		
10	DI		
11	MI		
12	DO		
13	FR		
14	SA	16.00 Märchen	
15	SO	3. Advent	
16	MO	Aula	KW 51

Karten bestellen



Karten abholen

17	DI		
18	MI		
19	DO		
20	FR		
21	SA	Wintera	
22	SO	4. Adv	
23	MO		52
24	DI		
25	MI		
26	DO		
27	FR		
28	S		
29			
30			KW 1
31	DI		

ber 2013